Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.00 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (Gratis m. Bildern) Breisgauer Sonntagsblatt (Gratis m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Blätter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 78. (Evang: Theodosia) Emmendingen, Montag, 2. April 1917. (Kath.: Fr. v. Paula) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher Vorstoß englischer Abteilungen beiderseits von Lens scheiterte im Nahkampf.

Lebhafte Artillerietätigkeit begleitete den Angriff englischer Bataillone zu beiden Seiten der Straße Peronne-Fins. Bei Metz-en-Couture wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich erreichte er Henudi und Gueudecourt und Ste. Emilie. Die Franzosen erlitten in Gefechten nordöstlich von Soisson in unserem Feuer schwere Verluste.

In der Champagne wurde um die Höhen südlich von Ripont hartnäckig gekämpft.

Auf den Flügeln seiner Angriffsstreifen wurde der Franzose abgewiesen. In der Mitte drangen seine Sturmtrupps für einige Stunden in unsere Gräben, die dann durch die Stoßtruppen der im Angriff und zähem Aushalten bewährten dort stehenden Divisionen vom Feinde wieder gesäubert wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten vornehmlich an der Schtschara, am Stochod und an der Zlota-Lipa nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie zu. Gegen unsere Stellungen vordringende Jagdabteilungen sind abgewiesen worden. Eine Unternehmung südlich von Widsy und nordöstlich von Nowogrodek verlief günstig. Mehrere Blockhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und 5 Minenwerfer eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Am Bystrieztal wurden bei Vorstößen in die russischen Gräben östlich von Kirlibaba u. südlich von Mestecaneski über 200 Mann gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe von Mackensen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

WTB.) Großes Hauptquartier, 1. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Lens und Arras sind auf breiter Front geführte Vorstöße starker englischer Erkundungsabteilungen gescheitert.

Angriffe mehrerer Bataillone auf das von uns gehaltene Dorf Henin-sur-Cojeul (südöstlich von Arras) wurden abgewiesen.

Zwischen der Straße von Peronne nach Gouzaucourt und der Niederung des Omkgeon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien um zwei bis drei Kilometer vorgeschoben.

Längs der von Soissons nach Nordosten führenden Straße fanden gestern unsere Batterien und Maschinengewehre beim Vorgehen und Zurückfluten französischer Angriffstruppen, die keinerlei Vorteile errangen, lohnende Ziele.

Eigene Erkundungsvorstöße nördlich von Reims brachten uns ohne Verlust eine Anzahl Gefangener.

Nachts versuchten feindliche Abteilungen südwestlich von Combres, östlich von St. Mihiel, im Parroy-Walde in unsere Gräben zu dringen, sie sind überall sofort wieder vertrieben worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Unsere Flieger brachten zwei Fesselballone brennend zum Absturz und bewarfen Truppenlager im Cernabogen wirkungsvoll mit Bomben.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 1. April, abends. (Amtlich.) Außer Zusammenstößen bei Savy nördlich der Somme und südöstlich von Coucyle Château im Westen und im Osten keine besonderen Ereignisse.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 31. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der südlichen Bukowina holten unsere Stoßtruppen bei gründlicher Zerstörung der feindlichen Verteidigungsanlagen zwei Offiziere, 200 Mann und ein Maschinengewehr aus den russischen Gräben.

In Ostgalizien und Wolhynien Vorfeldkämpfe und sehr rege und erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Durch gelungene Unternehmungen unserer Sturmpatrouillen und Erkundungsabteilungen ausgelöst, herrschte in beiden vergangenen Nächten an einigen Stellen der küstenländischen Front lebhaftere Gefechtstätigkeit. Unsere Truppen brachten 25 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Angriffsversuche der Italiener westlich von Jamiano und südlich von Biglia scheiterten in unserem Feuer. Arco wurde neuerdings beschossen, die evangelische Kirche stark beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 30. März. Heeresbericht vom 30. März.

Mazedonische Front: Schwache Artillerietätigkeit auf der gesamten Front. In einzelnen Abschnitten Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zwischen den Posten. Im Wardartal Flugtätigkeit.

Rumänische Front. Nichts wichtiges.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 30. März. Amtlicher Bericht vom 29. März:

Tigrisfront: Ein Ereignis von Bedeutung ist nicht zu melden.

Sinaifront. Unsere Truppen schlugen die Nachhut der Engländer bis südlich Wadigaza, 7 Kilometer südlich Gaza zurück. Die feindlichen Hauptstreitkräfte zogen sich weiter zurück.

Kaukasusfront: Vereinzelte Scharmützel von Erkundungsabteilungen zu unserem Vorteil.

An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Von den Kämpfen zur See.

Ein deutscher „Seeadler".

WTB. Newyork, 31. März. (Reuter.) Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Bark „Cambronne" mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen angekommen ist, die zu den Besatzungen von Schiffen gehören, die von einem deutschen Schiff bei Trinidad versenkt worden sind. Dieses deutsche Schiff, das den Namen „Seeadler" führen soll, fährt mit Gasolinmotoren, hat reichlich Munition und Proviant an Bord, vor allem aber auch Minen, so daß die zahlreichen Schiffsverluste an der brasilianischen Küste ihren Ursprung darin haben dürften.

* * *

WTB. Lyon, 31. März. „Progres de Lyon" meldet aus Bordeaux, daß der Postdampfer „Montreal" (6146 Tonnen) am 23. März im Atlantischen Ozean versenkt wurde.

WTB. Berlin, 31. März. Wie uns aus Holland berichtet wird, nahm der kürzlich in Rotterdam angekommene Dampfer „Smet de Nayer" der Relief Commission eine Fahrt durch das Sperrgebiet vor, wobei er von einem deutschen Tauchboot beschossen wurde. Wir möchten nicht verfehlen, auf das unverantwortliche Verhalten des Dampfers nachdrücklich hinzuweisen.

Sonstige Meldungen.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

WTB. Berlin, 31. März. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt:

Mein lieber Bethmann!

Ich danke Ihnen für die Meldung von der Annahme der neuen Steuern durch den Reichstag, der sich im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen von neuem zu dem Grundsatz bekannt hat, daß für dauernde Ausgaben laufende Einnahmen zu schaffen sind. So bleiben die soliden Grundlagen unserer Finanzen auch während des Krieges erhalten, insbesondere werden die Mehrausgaben für die Verzinsung der Kriegsanleihen durch neue Einnahmequellen sichergestellt. Durch die Bewilligung der neuen Steuern hat der Reichstag wiederum aller Welt kundgegeben, daß das deutsche Volk alle Lasten willig auf sich nimmt, die erforderlich sind, um unseren Daseinskampf siegreich zu beenden. Eine glückliche und gesicherte Zukunft unseres geliebten Vaterlandes wird alle diese Opfer lohnen. Das ist meine unerschütterliche Zuversicht! Gott mit uns!

Wilhelm I. R.

Gleichzeitig sprach der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen Roedern Dank und wärmsten Glückwunsch zu dem schönen Erfolg aus.

*

WTB. Berlin, 2. April. Im Ypern- und Wytschaetebogen war die Artillerietätigkeit lebhaft. Verschiedene kleine deutsche Patrouillenunternehmungen wurden erfolgreich durchgeführt, englische dagegen abgewiesen. Die Verluste der Engländer bei dem verunglückten Angriff bei Loos haben sich als ungeheuer schwer herausgestellt. Der englische Angriff gegen das Dorf Henin sur Cojeul wurde in den Morgenstunden des 31. März von acht Kompagnien unternommen und scheiterte, wie gemeldet wurde, ebenso wie die vergeblichen Angriffe östlich Roclincourt und westlich Angres. Die Engländer erlitten dabei vor allem durch das gut liegende deutsche Artilleriefeuer empfindliche Verluste.

In der Champagne sind die am 28. März von den Deutschen eroberten Gräben südlich Ripont fest in unserer Hand. Die Eifelturmmeldung vom 31. März 4.30 Uhr nachmittags von der Rückeroberung durch die Franzosen und vergeblichen deutschen Gegenangriffen beruht auf freier Erfindung.

WTB, Berlin, 31. März. In einer Besprechung der Veröffentlichung der englischen Admiralität über die englischen Schiffsverluste im Tauchbootkrieg sagt die „Nation" vom 17. März:

Der ernste Charakterzug unseres Berichtes ist der scharfe Niedergang der Zahl der Schiffs-Ein- und Ausfahrten. Dies weist auf eine Abnahme der Zahl der neutralen Schiffe auf See hin.

WTB. Berlin, 2. April. (Privattelegramm.) Dem „Berl. Lokalanz." zufolge wird der Wiener Rundschau aus Kopenhagen berichtet, in Dänemark verdichteten sich die Nachrichten russischer Herkunft über die Abberufung Buchanas, des englischen Botschafters in Petersburg. Sobald Ssassanow in London eingetroffen sei, werde Asquith zum britischen Botschafter in Petersburg ernannt werden.

Laut „Berliner Lokalanzeiger" besagt eine Meldung des Wiener Fremdenblattes, daß die Lage in Odessa sehr ernst sei. Tausende von Hafenarbeitern hätten die Arbeit niedergelegt. In ganz Südrußland seien schwere Störungen des Eisenbahnverkehrs eingetreten. Im Hafengebiet von Odessa seien zwei große Getreidespeicher der Armee von der Menge ausgeplündert worden.

Paris, 31. März. Meldung der Agence Havas. Die Kammer nahm einstimmig eine Tagesordnung Tardieu an, in der festgestellt wird, daß die Blockade gegen Deutschland gefordert wird, die unerläßlichen Maßnahmen zu ergreifen um die Anstrengungen Frankreichs mit denen seiner Alliierten in Uebereinstimmung zu bringen.

Der Senat nahm am Freitag den von der Kammer schon angenommenen Gesetzentwurf über die Einreihung des Jahrgangs 1918 an.

WTB. Bern, 2. April. Laut „Journal des Débats" ist in Frankreich ein Dekret in Vorbereitung, daß bestimmt, daß die Zeitungen nur noch vier Mal wöchentlich zweiseitig erscheinen dürfen.

Die öffentliche Gasbeleuchtung wird durch Petroleum ersetzt werden, da die Kohleneingänge künftig immer unsicherer werden.

WTB. Bern, 2. April. „Petit Parisien" meldet: Châlons ist seit vorgestern ohne Gas. Die Gasgesellschaft benachrichtigte die Bevölkerung, trotz aller Anstrengungen der Stadtverwaltung und der Militärbehörde seien keine neuen Kohlenvorräte eingetroffen.

WTB. Petersburg, 30. März. (Nichtamtlich.) Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Minister des Innern hat die sofortige Aufhebung der Zensur über alle in ausländischer Sprache erscheinenden Zeitungen angeordnet.

WTB. Petersburg, 30. März. (Nichtamtlich.) Petersburger Telegraphen-Agentur. Die provisorische Regierung hat die Einrichtung einer Kommission angeordnet, um die polnischen Angelegenheiten zu regeln. Die Kommission wird festzustellen haben, in welchem Orte und in welchem Zustande sich Güter befinden, die zu öffentlichen Regierungseinrichtungen Polens gehören und wird festsetzen, wie sie zu erhalten und zu verwalten sind, bis sie dem polnischen Staate übergeben werden. Sie soll ferner die Beziehungen zwischen dem Staat und der römisch-katholischen Kirche festsetzen. Die Kommission soll Bestimmungen betreffend die Kriegsgefangenen und Mobilisierung polnischer Abstammung ausarbeiten, die sich unter der Herrschaft der feindlichen Länder befinden. Das Mitglied der ersten Duma, Alexander Lecnitzki, ist zum Präsidenten der genannten Kommission ernannt.

Rußland und die Reichskanzlerrede.

WTB. Stockholm, 30. März. (Nichtamtlich.) Die Reichskanzlerrede, die hier wegen der Vorgänge in Rußland mit Spannung erwartet wurde, wird von allen schwedischen Blät-

...ren an leitender Stelle vielfach auch im Feldzuge gebracht. Besonderen Eindruck machen die Worte über Deutschlands Stellung zur russischen Revolution, die überall hervorgehoben werden. Stockholms „Dagbladet" schreibt unter Bezugnahme auf sie: Kräftiger wie Bethmann Hollweg konnte wohl niemand von dem angeblichen Plane eines Vorstoßes gegen Petersburg und der Wiedereinführung der Reaktion in Rußland nehmen. Interessant wird es jetzt sein zu sehen, ob diese neuen Methoden in Rußland, die soeben die politische Zensur auch für ausländischen Druckschen aufgehoben hat, die Verbreitung der Worte des deutschen Reichskanzlers verhindern werden, da sie da die letzten Soldatendemonstrationen ihrer eigentlichen Ursache herauben.

*

WTB. Amsterdam, 31. März. (Nichtamtlich.) Die „Times" meldet aus Washington: Die Uneinigkeit zwischen Aktivisten und Pazifisten und Deutschfreunden nimmt immer größeren Umfang an. Die Verbreitung ist so groß, daß die Regierung aus Furcht vor Unruhen in der kommenden kritischen Woche sowohl die Kundgebung der Pazifisten, die für Montag in Washington geplant war, als auch die Kundgebung der Aktivisten verboten.

WTB. Galstone (Texas), 31. März. Eine Reutermeldung aus Mexiko berichtet, daß in der Gegend der Oelfelder bei Mintilla im Staate Veracruz eine Schreckensherrschaft eingerichtet worden sei. Alle Tätigkeit in den Oelfeldern sei seit dem 29. März eingestellt. Viele Menschen sind von den Revolutionären geköpft worden, unter ihnen der englische Direktor der Oelfelder und ein englischer Kassier.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März.

Am Bundesratstisch Helfferich, Roedern, Havenstein.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung 11.18 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Notetats.

In sofortiger zweiter Lesung und alsdann auch in dritter Lesung wird der Notetat endgültig angenommen. Dagegen stimmen nur die beiden sozialdemokratischen Fraktionen.

Es folgt die dritte Beratung der Steuervorlagen, beginnend mit dem Zuschlag für Kriegssteuern.

Der Zuschlag zur Kriegssteuer und die Sicherung der Kriegssteuer werden einstimmig angenommen.

Es folgt der Entwurf betr. Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs. Hierzu liegt ein Antrag vor, den Antrag Mumm auf Freilassung der Fahrkarten bis zu 35 Pfg. wieder zu streichen.

In der namentlichen Abstimmung stimmen 142 Abgeordnete für die Aufrechterhaltung des jetzigen Beschlusses und 159 dagegen, 17 enthalten sich der Abstimmung. Der Antrag Mumm ist somit wieder gestrichen.

Die Verkehrssteuer wird angenommen, ebenso die Resolution, betr. den Güterverkehr auf den Straßenbahnen.

Es folgt die Kohlensteuer. — Hierzu liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor auf Rückvergütung der Steuern auf die von Gemeinden gelieferte Kohle.

Für diesen Antrag stimmen 136 Abgeordnete, dagegen 181, fünf enthalten sich der Abstimmung, der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Waldstein (F. Vp.) erklärt, daß infolge der Fragestellung des Präsidenten bei einer Anzahl von Abgeordneten Irrtümer unterlaufen seien und daher falsch abgestimmt wurde.

Die Kohlensteuer wird angenommen.

In der Gesamtabstimmung wird das ganze Steuergesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Hierauf folgt die zweite Lesung zum Etat der Reichskanzlei und des Reichskanzlers. Hierzu lagen verschiedene Anträge vor. Die Sozialdemokraten beantragten die Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung von Reformen zur politischen Neuordnung des Deutschen Reiches und die Nationalliberalen Einsetzung eines 28gliedrigen Verfassungsausschusses. Es folgten hochpolitische Reden der Vertreter der großen Parteien der Abgeordneten Spahn (Ztr.), Noske (Soz.), Müller-Meiningen (Fortschrittl. Vpt.), Stresemann (natl.), Graf Westarp (kons.). Von sämtlichen Rednern wurde, wie auch später vom Reichskanzler, die russische Revolution berührt, in dem selbstverständlichen Sinne, daß wir Deutschen nicht den geringsten Anlaß haben, uns in die inneren Verhältnisse Rußlands einzumischen.

Nachdem der Reichskanzler, wie mitgeteilt gesprochen, nahm die Sitzung folgenden Schluß:

Abg. Dr. Werner-Gießen (Deutsche Fraktion): Wir würden uns freuen, wenn wir zu dem neuen Rußland zu dauernden friedlichen Beziehungen kämen. An dem U.-Bootkrieg darf nichts geändert werden. Die Haltung des Botschafters Gerard war sehr sonderbar.

Staatssekretär Zimmermann: Die Vorwürfe gegen den Botschafter Gerard beruhen auf Kundgebungen eines gegen ihn gegründeten Wahrheitsbundes. Also hat sich als grundlos erwiesen, so auch eine Geschichte über ausgestellte Pässe an Engländer. Ich mußte dem Botschafter natürlich mit der ihm gebührenden Achtung entgegenkommen.

Abg. Dr. Werner-Gießen (D. F.): Ein Dementi ist nicht erfolgt, die Vorwürfe sind nicht wiederlegt.

Staatssekretär Zimmermann: Ich mußte den Botschafter freundlich behandeln, da uns an guten Berichten nach Amerika, mit dem wir aufrichtig gute Beziehungen zu unterhalten wünschten, und mit dem wir einen Bruch vermeiden wollten, gelegen war.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr vertagt. Außerdem Herabsetzung der militärischen Mindestfristen. Schluß 8 Uhr.

Aus Baden.

oc. **Baden-Baden**, 30. März. Vor wenigen Tagen ist hier der zweite Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes Oberst Thiergärtner-Drumond zur letzten Ruhe bestattet worden. Er war 1861 geboren und 1869 als Einjährig-Freiwilliger beim Bad. 2. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian in Bruchsal eingetreten. Den Feldzug 1870/71 machte er mit Auszeichnung mit, wurde dann später als Major in das Magdeburgische Dragoner-Regiment 6 versetzt, war später einige Jahre Kommandeur des Ulanenregiments Graf Haeseler (zweites Brandenburgisches) Nr. 11 und nahm 1907 als Oberst Abschied. 1907 wurde er Präsidialmitglied und ein Jahr darauf 2. Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes, der ihm in seinem Vereinsblatt einen herzlichen Nachruf widmet. Zu Beginn des Krieges 1914 stellte sich Oberst Thiergärtner-Drumond dem Heere wieder zur Verfügung, war zuerst Inspekteur der Ersatzgeschwadronen des 14. Armeekorps, mußte dann wegen Erkrankung von diesem Posten zurücktreten u. war noch einige Zeit beim Kriegsbekleidungsamt tätig, bis ihn sein Gesundheitszustand nötigte, auch von dieser Stelle zurücktreten.

oc. **Konstanz**, 29. März. Nach dem Voranschlag haben die städtischen Werke ein recht gutes Rechnungsergebnis aufzuweisen. Das städtische Gaswerk konnte im Jahr 1916 eine Summe von 283 609 Mark an die Stadtkasse abliefern, das Elektrizitätswerk eine solche von 92 752 Mark. Das städtische Wasserwerk schloß 1916 mit 179 361 Mark Ausgaben und 177 153 Mark Einnahmen ab. Hier ist also ein kleiner Zuschuß nötig.

Der Krieg ist eine heilige Sache!

In richtiger Erkenntnis mahnt der Geistliche seine Gemeinde an die Zeichnungs-Pflicht !

Könntest Du es verantworten, eine solche Mahnung unbeachtet zu lassen ?

Wenn je eine Sache uns heilig war, wenn je ein opfervoller Krieg geführt wurde um hehre, große, jedem Deutschen in seinem innersten Denken und Fühlen berührende Ziele, so ist es dieser Krieg. Ihn zu gutem, unsere Zukunft sicherndem Ziele zu Ende zu führen, ist für Jeden oberste Pflicht, nicht nur gegen sein Vaterland, sondern auch gegen seinen Gott. Die erfolgreichste Waffe, die Bürger und Bauer, Arbeiter und Unternehmer, Angestellter wie Vorgesetzter, Mann und Frau, Jüngling und Jungfrau in der Heimat in der Hand heben, das heilige Ziel dieses Krieges zu sichern, ist die möglichst einmütige Beteiligung aller Volksschichten an der Kriegs-Anleihe. Mit ihr wollen wir den Willen bekunden, daß wir auch den letzten Pfennig daransetzen, daß kein materielles Opfer uns zu groß ist, wenn es gilt, das Höchste zu erhalten und zu verteidigen was wir haben: die Heimat, das Vaterland. Ihm wollen wir weihen, was wir an irdischen Gütern zu vergeben haben, auf seinen Altar wollen wir alle Spargroschen, Kleines auf Kleines zusammenlegen, auf daß es ein Vieles gebe und einen weiteren, starken Baustein bilde in der neuen Kriegs - Anleihe, die wir als starken, unüberwindlichen Damm gegen die Vernichtungswut der Feinde errichten wollen. Keiner bleibe zurück, keiner denke, auf meinen Baustein kommt es nicht an, wo so Viele Steine zusammentragen. Nein, gerade

auf Deinen Baustein kommt es an!

so mußt Du denken, Dein Baustein könnte eine Lücke bilden im großen Bau, und wenn viele solcher Lücken entständen, wenn viele nachlässig ihre Pflicht vergäßen, so könnte das große Werk an Festigkeit einbüßen, der deutsche Damm, der gegen feindlichen Anprall neuerdings errichtet werden soll mit der Kriegs-Anleihe, er könnte unvollständig und brüchig werden. Wo es sich um Heiliges handelt, muß jeder sein Gewissen schärfen und muß vor sich, seinen Angehörigen, seinem Lande und seiner Heimat bestehen können: „Ich habe meine Pflicht getan! Ich habe zur Kriegs-Anleihe und damit dem Vaterlande gegeben, was in meinen Kräften stand!"

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 1. April. Groß und dankbar ist die Aufgabe, die dem Hirten obliegt seiner Herde gegenüber. Die geistlichen Hirten können in diesen Tagen ihren Einfluß auf ihre Gläubigenschar zu einem großen vaterländischen Werke ausüben. Ihr Wort kann Hunderte und Tausende an der Ehre packen, kann sie wie Gottes Wort entflammen zu vaterländischer Glut, kann sie herausführen aus Vorurteil und übler Selbstsucht, „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!" Der Hirte legt das Schriftwort den Gläubigen aus. Andächtig, mit steigendem Interesse folgt die Gemeinde seinen Ausführungen. Wer das Bild der in den Kirchen versammelten Leute auf sich wirken läßt, wer den hohen heiligen Zweck erkennt, der mit dieser plastischen Darstellung erzielt werden soll, der macht immer wieder auf das Bild und seinen Aufruf aufmerksam und fühlt sich veranlaßt, in seinem Sinne für vaterländische Interessen zu wirken. Es gilt die vornehmste Waffe des Heimatheeres von neuem zu schärfen: Ein alles überragendes Ergebnis der Kriegsanleihe.

oc. **Die Zubereitung von Kuchen** ist nach der neuen Verordnung nur den Bäckern verboten worden. Von der anfänglichen Absicht, das Kuchenbackverbot auch auf die Konditoreien und Kaffees auszudehnen, ist man wieder abgekommen, da daraus eine zu große Schädigung dieser Gewerbe zu erwarten wäre. Auch ist nicht zu befürchten, daß die Konditoren ausländisches Mehl für ihre Backwaren verwenden, da ihnen solches von der Reichsgetreidestelle nicht zur Verfügung gestellt wird.

Verfall alter Bezugsscheine. Vom 1. April ab dürfen von den Gewerbetreibenden, Kleinhändlern, Maßgeschäften, Schneidern usw. vor dem 1. März 1917 ausgefertigte Bezugsscheine alten Musters A und B über Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren nicht mehr angenommen werden. Die Annahme solcher Bezugsscheine ist strafbar. Anträge auf Umschreibung von Bezugsscheinen zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer werden von den Ausfertigungsstellen grundsätzlich abgelehnt.

Bestandsaufnahmen der Reichsbekleidungsstelle. Wenn in einigen Orten durch unvorhergesehene Formulare für die Bestandsaufnahmen der Reichsbekleidungsstelle für Wäsche, Strick- und Schuhwaren nicht rechtzeitig angeliefert werden konnte, so entbindet dieser Umstand nicht von der allgemeinen Meldepflicht. Die Meldepflichtigen müssen die Meldekarten nachträglich von den für sie zuständigen Stellen anfordern, nach Möglichkeit nach den Beständen am Stichtag, sonst aber nach der augenblicklichen Beständen ausfüllen und umgehend an die Stellen abliefern, die mit dem Einsammeln beauftragt sind.

Förderung der Frühjahrsbestellungen. Die Landwirtschaftskammer hat sich zur Förderung der Bestellungsarbeiten an Großh. Ministerium des Innern wegen Gestattung der landwirtschaftlichen Feldarbeiten an den Feiertagen Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag jeweils nach dem Vormittags-Gottesdienst, im Benehmen mit den kirchlichen Behörden gewandt.

oc. **Die Gültigkeit der Brotscheine.** Bei vielen Kommunalverbänden besteht die Gepflogenheit Brotscheine auszugeben, die für 14 Tage oder gar einen ganzen Monat Geltung haben. Dadurch ist es vielfach vorgekommen daß die Familien in den ersten Tagen nach der Ausgabe mehr Brot verbrauchen, als ihnen zusteht. Gegen Ende der 14 Tage oder des betreffenden Monats haben dann die Familien keine Brot- und Mehlscheine mehr zur Verfügung. Aus diesem Grunde hat das Ministerium bei den Kommunalverbänden angeregt, die Gültigkeit der Brotscheine auf eine Woche zu beschränken, aber zu gestatten, daß die in den acht Tagen ihrer Gültigkeit nicht verbrauchten Brotkarten auch noch in der folgenden Woche benützt werden können.

* **Breisgauer Turngau.** Am Sonntag, 25. März fand in Freiburg der zweite kleine Kriegsgauturntag in der Rest. Sängerhalle statt. Der Breisgauer Turngau erstreckt sich von Lahr bis nach Müllheim und Breisach. Von den 38 zum Gau gehörigen Vereinen waren 14 Vereine mit über 30 Abgeordneten vertreten. Von den fehlenden Vereinen ist laut vorliegender Statistik alles zum Heeresdienst eingezogen. Da der erste Gauvertreter, Herr Rechtsanwalt Göhringer von Lahr zum Heeresdienst eingezogen ist, und der zweite Gauvertreter Herr Kaufmann G. Cron-Freiburg durch ein Familienfest abgehalten war, eröffnete der Gaukassier, Herr Schneidermeister Eugen Burg-Freiburg die gut besuchte Versammlung. Nach einer markigen, der Zeit entsprechenden Begrüßungs-Ansprache wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Gaubeamten erstatteten sodann Bericht über das abgelaufene Jahr, worin besonders das Jugendwettturnen vom Jahre 1916, das in Freiburg abgehalten wurde, volle Anerkennung fand. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Jugendpflege. Nach eingehender Aussprache über die Gestaltung der Jugendpflege, stellte Herr Prof. Broßmer, Oberleutnant d. R., einige Leitsätze über die Jugendpflege auf, die allgemein Anklang fanden. Herr Prof. Broßmer gab ein umfassendes Bild über die Errichtung von Jugendabteilungen, über die Art der Gründung und über die Gewinnung der jungen Leute für dieselben. Es ist zu wünschen, daß die Worte des Herrn Prof. Broßmer reiche Früchte tragen werden. Nach eingehenden Beratungen wurde beschlossen, im Spätjahr wieder ein Jugendwettturnen in Freiburg abzuhalten. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende allen, die an den nützlichen Veranstaltungen zum Wohle des Vaterlandes und der Turnerei teilgenommen haben. Mit dem Liede: O Deutschland hoch in Ehren wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen. Gut Heil!

Gemüsebaulehrkurse. Um den Anfängern im Gemüsebau Gelegenheit zur Aneignung der notwendigen Kenntnisse zur erfolgreichen Kultur zu geben, hat die Badische Landwirtschaftskammer für die Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Konstanz, Freiburg, Emmendingen und Waldkirch mehrtägige Gemüsebaulehrkurse kostenlos veranstaltet, die sich regen Zuspruches erfreuen, soweit dieses durch die stattgehabten Veranstaltungen beurteilt werden kann. Am Montag, den 19. März begann der erste Lehrkurs in der Aula der Kunstgewerbeschule in Pforzheim mit rund 100 Teilnehmern. (Im Vorjahre waren es zirka 200 Teilnehmer.) Der Lehrstoff ist in gedrängter Kürze auf den Kriegsgemüsebau zugeschnitten. Die Belehrung beansprucht rund 8 Stunden, wogegen für die sich an die Theorie anschließende praktische Unterweisung 8 bis 10 Stunden verwendet werden. Der Lehrstoff findet hierdurch eine praktische Wiederholung durch Bodenbearbeitung, Düngung, Einteilung, Besamung oder Bepflanzung durch die Teilnehmer selbst. Auf den Anbau von Massengemüsen unter Beachtung von Wechselwirtschaft und Zwischenpflanzung wird besonders Wert gelegt. In ähnlicher Weise wickelten sich die Lehrkurse in Karlsruhe mit rund 60 Teilnehmern und in Freiburg mit rund 80 Teilnehmern ab. Mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung findet die praktische Unterweisung in Freiburg am 1. April nachmittags 2 Uhr hinter dem neuen botanischen Garten statt. Die übrigen Lehrkurse folgen mit Rücksicht auf die Witterung Anfangs April.

☆ **Riegel**, 31. März. Mit der silbernen Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille wurde Gefreiter Joseph Löffch, Sohn des Landwirts Karl Löffch hier für hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet.

:: **Umoltern**, 29. März. Eine sehr zahlreich besuchte Veranstaltung war der vaterländische Abend, der hier stattfand. Während Herr Pfarrer Elsert von hier über die wirtschaftliche Lage Deutschlands redete, führte Herr Pfarrer Karcher von Wyhl mit seinem eigenen Apparat dazu passende Lichtbilder vor und erklärte dieselben. Die finanzielle Lage und die sechste Kriegsanleihe waren das Thema, das Herr Hauptlehrer Geiger behandelte. Hierauf wurde eine größere Anzahl Lichtbilder von unseren Fronten gezeigt, wozu Herr Hauptlehrer Geiger die Erklärungen gab. Mit der Mahnung dem Vaterland beizustehen, schloß Herr Pfarrer Karcher den anregenden Abend. Es darf sicher angenommen werden, daß die erhaltenen Anregungen gute Früchte bringen werden.

(!) **Wyhl**, 2. April. Die Schülerzeichnung für die sechste Kriegsanleihe ergab hier 1451 Mark.

† **Wyhl**, 31. März. In den letzten Tagen traf dahier die Nachricht ein, daß der im Heeresdienste stehende 44 Jahre alte Landwirt und Vorstand des Musikvereins Joseph Neßler in einem Feldlazarett nach kurzer Krankheit verstorben ist. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Witwe und den fünf unmündigen Kindern zu.

(!) **Rust**, 31. März. Die hiesige Volksschule hielt heute, 8 Uhr beginnend, ihren Schlußakt. Sämtliche Schüler waren im oberen Hausflur des neuen Schulhauses versammelt. Das Lied „Geht hin auf Deutschlands Söhne" leitete die Feier ein. Hierauf folgte Entlassung der Schüler mit Aushändigung der Schlußzeugnisse. Herr Pfarrer Jerger legte den Entlassenden ans Herz, stets eingedenk zu sein der vielen Arbeit der Lehrer und daß diese nicht nutzlos sei. Es folgten dann einige patriotische Lieder, worauf Herr Oberlehrer Finzer das Wort ergriff. Er besprach nochmals die Kriegsanleihe und forderte die Kinder auf, ihre Eltern zu bitten, die Zeichnungsfrist nicht ohne zu zeichnen vorübergehen zu lassen. Eine gute Kriegsanleihe verlängere nicht den Krieg, sondern müsse ihn verkürzen. Zum Schlusse gedachte er des obersten Kriegsherrn, unseres Kaisers, der stets unermüdlich sei für das Wohl des deutschen Volkes und von einem Kriegsschauplatz nach dem andern eile und wohl mehr schlaflose Nächte habe, als viele andere. In ein dreifaches Hoch stimmten die Kinder freudig ein. Das Lied „Heil unserm Fürsten" schloß die Feier.

Am 20 Schüler wird sich unsere Schule im neuen Schulhause vermehren, so daß sie 422 Schüler zählt. Mittwoch, den 11. April, 9 Uhr vormittags erfolgt Aufnahme der Kleinen und Beginn des neuen Schuljahres.

() **Waldkirch**, 31. März. Die wegen der Ferien gestern abgeschlossene Schulzeichnung im Erziehungsheim (Realschule von Dr. Rüehn) hier, hat zur sechsten Kriegsanleihe den Betrag von 22 900 Mark ergeben. (Bei der fünften Kriegsanleihe war der Gesamtbetrag 5600 Mark.)

((**Waldkirch**, 31. März. Die Volksschule hier schloß heute früh das Schuljahr durch einen feierlichen Schlußakt im Saale der Bayerischen Bierhalle. Derselbe war vorzüglich der Eltern recht gut besucht. Liedervorträge und Gedichte der Schüler, sowie musikalische Aufführungen erfreuten die Anwesenden. Herr Hauptlehrer Strubel hatte die Rede übernommen, in welcher er besonders die Pflichten der Kinder und Eltern in der gegenwärtigen Kriegszeit ans Herz legte. Die Austeilung der Preise und Zeugnisse bildete den Schluß der erhebenden Feier.

♁ **Waldkirch**, 31. März. Hier hat am Mittwoch ein Gemüsebaukurs für Frauen und Jungfrauen begonnen; leider konnten infolge der schlechten Witterung die praktischen Vorführungen noch nicht abgehalten werden.

() **Waldkirch**, 31. März. Das Gesamtergebnis der Schüler an der Volksschule zur 6. Kriegsanleihe beträgt 7038 Mark.

† **Aus der Pfarrei Elzach**, 30. März. Die Pfarrei Elzach hat wieder ein Opfer des Krieges zu verzeichnen, Musketier Josef Wernet im Infanterie-Regiment 165, der am 25. September 1916 den Heldentod starb.

Wenn sie das geahnt hätten!

II.

Wäre die Verbissenheit des englischen Geldgebers, die Angst vor der Verantwortung bei der schließlichen Liquidation nicht so ohne alle Grenzen, so hätte auch der hitzigste englische Deutschenhasser sich schon längst die Frage vorgelegt: Wie lange noch? Wie lange noch können für den eigene und den Bedarf der Entente überhaupt die unerhörten Geldbedürfnisse bedenkenfrei befriedigt werden? Die Schwierigkeit liegt aber nicht allein darin, daß selbst in England die langfristigen Kriegsanleihen nur mit mühsam zusammengepeitschten Zeichnungen unterzubringen sind, und die Kriegskosten der Entente das Doppelte derjenigen des Vierverbandes ausmachen: Eine weitere große Sorge überschattet die feindliche Geldwirtschaft. Das ist die allein für England mit täglich 40 Millionen Mark angegebene Neuverschuldung aus Ausland. Der französische Finanzminister hat auch für seinen Teil erklärt, daß die Milliardenverschuldung aus Ausland sogar die größte aller Sorgen wäre. Und das will etwas heißen.

Uns ist sie erspart. Und unsere neue Kriegsanleihe wird jenseits des Kanals, wenn die Vernunft nicht dauernd verstieben ist, die Nebel der Verblendung zerreißen, die sich hartnäckig der Erkenntnis verschließt, daß es eitle Selbsttäuschung ist, wenn man auf das Ende des deutschen Geldstromes hofft. 2½ Jahre Krieg, 47 Milliarden feste deutsche Kriegsanleihen, gefüllte Bank-, Spar- und Genossenschaftskassen, die Deutsche Bank mit allein 3 Milliarden Einlagen, die Sparkassen setzen mit demselben Stand wie vor dem Krieg, obwohl viele Milliarden Mark von Einlegern abgezogen und in Kriegsanleihe umgewandelt worden sind, die Kreditgenossenschaften mit einer ähnlichen, täglich sich mehrenden Geldfülle, eine widerstandsfähige, gesunde Verfassung der deutschen Reichsbank mit einer Verdoppelung ihres Golddestandes und einer kurzfristigen Vermögensanlage, das alles hätte freilich schon genügen sollen zur Einkehr und zu dem Geständnis, daß man Deutschlands geldwirtschaftliche Lage verkannte, als man sehnsüchtig den Niedergang voraussagte. Gerade so wie vor dem Krieg: Als die Marrokko-Krisis ihre Wellen in die Bankkassen warf, horchte man da drüben und in Frankreich mit gespitzten Ohren auf, wieweit die Balken der Deutschen Geldwirtschaft noch tragfähig wären. O, wir wußten nicht, wie sie lauerten. Und als die Geldzurückziehungen ärgerlicherweise ohne Spuren einer Störung abgewickelt wurden, da trösteten sich die finster brütenden Widersacher: Ja, aber in Deutschland ist alles auf Kredit gebaut, und wenn der Orkan eines Krieges über das Gebäude fährt, fällt das Kartenhaus. Länger als ein paar Monate können sie es wegen der finanziellen Riesenopfer nicht aushalten. — Es kam anders. Freilich hätten wir 47 Milliarden Kriegsanleihen nicht auf einmal bezahlen können. Aber sie sind in guten deutschen Gelde mit genügenden Atempausen eben doch aufgebracht. Und die neue Kriegsanleihe findet volle Kassen in Stadt und Land. Die Gelder, die bei früheren Kriegsanleihen an die Reichsfinanzverwaltung strömten, sind, von ihr für Dienste und Lieferungen ausgegeben, wieder in den Verkehr zurückgelangt. Und Kapitalvermögen, das sich in Kriegsanleihe umwandeln läßt, ist noch in den verschiedensten Formen für eine lange Weile vorhanden.

So steht fest wie Erz die Tatsache: Wir halten es noch lange aus, länger als die Feinde. Und darauf kommt es beim Messen der Kräfte allein an. Nur genügt es nicht, daß man stark ist, man muß auch seine Stärke zeigen und also die freien Gelder in die Hand des Vaterlandes legen!

Helft unsern Helden zu Wasser und zu Lande!
Zeichnet die 6. Kriegsanleihe!

Neueste Meldungen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 1. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 1. April, mittags:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Beute aus den Kämpfen südlich von Biglia hat sich auf 12 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer erhöht. Südlich des Stiffer Jochs wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Ursprungsgebiet des Val dei Vitelli ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

* * *

WTB. **Berlin**, 2. April. Die vielen in jüngster Zeit gefangenen oder übergelaufenen Franzosen wissen mehr denn je von der Kriegsmüdigkeit daheim und in den Schützengräben zu erzählen. Sie klagen heftig über ihre Regierung, die den Krieg ohne die leiseste Aussicht auf einen Sieg fortsetze. Einige Unteroffiziere und Mannschaften des 173. Infanterie-Regimentes, die am 21. März bei Douaumont in deutsche Hände fielen, messen Briands Sturz wenig Bedeutung bei. Die eigentlichen Lenker der französischen Regierung seien ja doch die Engländer, und es sei ganz gleichgültig, ob Briand oder Ribot nach der englischen Pfeife tanzen müßten. Als Ende Oktober der Präsident die Regimenter 31 und 331 besichtigen wollte, wurde er von den Mannschaften mit Zischen und Pfeifen empfangen. Bei dem Höllenlärm flogen ihm die wüstesten Schimpfworte an den Kopf wie „fale vache" und „cochin". Die Angaben stammen von einigen Dutzend Angehörigen der Regimenter 31 und 331, die am 16. März von den Deutschen bei Ville au bois gefangen wurden.

WTB. **Bern**, 2. April. Die Erörterungen über die Wirtschaftskrise wurden gestern in der französischen Kammer fortgesetzt. Der Sozialist Compère Moral verlangte eine allgemeine Bestandsaufnahme sowie Requirierung aller Kartoffelvorräte. Auch die Milchproduktion sei sehr stark zurückgegangen, und die Einführung einer Milchkarte sei nur ein provisorisches Mittel, der Not zu steuern.

Violette erklärte, eine Requirierung der Kartoffeln sei unwirksam, die Milchfrage müsse von den Städten selbst gelöst werden. Bezüglich des Getreides tue die Regierung alles, was in ihrer Macht stehe. Wenn man von den Bauern das Getreide nicht gutwillig herausbekomme, dann müsse man es sich mit Gewalt verschaffen. Dann müsse das Parlament sofort ein diesbezügliches Gesetz schaffen.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 2. April. (Privattelegramm.) Ueber klassenbewußte innere russische Gegensätze wird der „Vossischen Zeitung" von einem Petersburger Vertrauensmann berichtet: In radikalen Kreisen ist man außerordentlich verstimmt darüber, daß die provisorische Regierung, die ohnehin als Bourgeois-Regierung verschrien ist, von ausgesprochenen Bourgeoiskreisen Geldsammlungen annimmt. Allein in den jüngsten Tagen hat die provisorische Regierung von der Moskauer Fondsbörse 800 000, von einem Petersburger Bankensyndikat 500 000, von der Petersburger Garnmanufaktur 150 000 und von der Moskauer Morosowschen Spinnerei 200 000 Rubel erhalten. Ein harter Kampf ist auch über des Zeremoniell wegen der Bestattung der Revolutionsopfer zwischen den beiden Regierungen ausgebrochen. Ein weiterer Zankapfel zwischen den beiden Regierungen ist auch die Person des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der Soldaten verbannt hatte und dessen Verhaftung nach Ausbruch der Revolution verlangt wurde, während die provisorische Regierung ihn fortdauernd auf freiem Fuß belässt u. mit ihm in ständigen Briefwechsel steht. Dies erregt in den radikalen Kreisen Beunruhigung und die provisorische Regierung wird bereits beschuldigt, daß sie den Großfürsten zum künftigen Militärdiktator ausersehen habe.

Laut „Berliner Tageblatt" dauern die Verhaftungen fort, und die Blätter weisen in sehr pessimistischen Artikeln auf die bevorstehende Lebensmittelnot hin.

Im „Berliner Lokalanzeiger" wird über die Stimmung in russischen Regierungskreisen sowie über die Haltung des Arbeiterrates und des Zentralausschusses berichtet, daß die Unstimmigkeiten zwischen den kriegslüsternen amtlichen Stellen und der Friedenspartei im Innern des Landes wohl kaum zu überbrücken seien.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Karmontag, den 2. April: 8 Uhr abends: Passionsgottesdienst mit heiligem Abendmahl (Vorbereitung vorangehend), (Stadtpfarrer Wanner).

Briefkasten.

Ab. G. R. in B. Zu 1): Mittel der gedachten Art finden Sie mitunter in den Tageszeitungen und landwirtschaftlichen Zeitungen angezeigt. Ob dieselben auf alle Fälle wirksam sind, wissen wir nicht und empfehlen wir Ihnen als das beste, sich an einen Tierarzt zu wenden. — Zu 2): Wenden Sie sich an den Landwirtsch. Bezirksverein Emmendingen, des Ihnen sicherlich eine Bezugsquelle für den Samen nachweist.

Frau W. E. in K. Unsere Herren Mitarbeiter und auch die Redaktion selbst kann nur solche Auszeichnungen und Beförderungen mitteilen, die ihnen zur Kenntnis gelangen. Vermißt einer unserer wackeren Vaterlandsverteidiger eine solche Notiz in der heimatlichen Zeitung über seine Person oder über die seines Nachbars, sofern letzterer natürlich im Breisgau wohnhaft ist, so möge er das uns entweder selbst mitteilen oder durch Verwandte oder Bekannte in der Heimat mitteilen lassen. Dann kommt es bestimmt in die Zeitung. Ausnahmen werden weder von der Redaktion noch von den Mitarbeitern gemacht und auch unseren dortigen Mitarbeitern dürfte eine solche durchaus fern liegen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C., gestern abend 7 Uhr + 5° C., heute früh 7 Uhr + 5 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Koller in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epping u. Wilh. Zundel. Verantwortlicher Redakteur: Otto Reichmann, Emmendingen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei Militär- und Zivilbehörden im besetzten Gebiet des Westens für folgende Beschäftigungsarten gesucht:

Gerichtsdienst
Post- und Telegraphendienst (Telefonisten)
Schreibdienst (Hand- und Maschinenschreiber)
Technischer Dienst jeder Art (Bautechniker, Dreschlatzführer, Textilfabrikbesitzer, Ingenieure usw.)
Kraftfahrdienst
Bäcker und Schlächter
Köche und Wirte
Bauhandwerker (Maurer, Poliere, Schreiner, Zimmergesellen und Poliere, Schlosser usw.)
Schuster und Schneider
Sonstige Handwerker (Friseure, Maschinisten, Sattler, Küfer usw.)
Kutscher
Pferdepfleger
Polizeidienst
Bewachungsdienst
Krankenwärter
Boten, Burschen- und Ordonnanzdienst (Kellner)
Lagerarbeiter
Sonstiger Dienst (Aufseher, Marketender, Kantinenverkäufer, Dolmetscher usw.)

Hilfsdienstpflichtige auch anderer Berufe können Verwendung finden. Die Bezirkskommandos haben über die benötigten Berufsarten Listen, die von den Hilfsdienstpflichtigen eingesehen werden können. Schriftliche Anfragen sind an das zuständige Bezirkskommando zu richten.

Hilfsdienstpflichtige mit französischen und vlämischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Personen die in Betrieben der Kriegswirtschaft, der Landwirtschaft und Volksernährung beschäftigt sind, werden grundsätzlich nicht angeworben.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an die Bedarfsstellen des besetzten Gebietes wird ein vorläufiger Dienstvertrag abgeschlossen.

Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten:
freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung,
freie Unterkunft,
freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück,
freie Benutzung der Feldpost,
freie ärztliche und Lazarettbehandlung.

Die Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluß des endgültigen Dienstvertrages festgesetzt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie nach der Leistung. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.

Im Falle des Bedürfnisses werden außerdem Zulagen gewährt für in der Heimat zu versorgende Familienangehörige.

Die Versorgung Hilfsdienstpflichtiger, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden und ihrer Hinterbliebenen wird noch besonders geregelt.

Zwecks Stärkung der Front ist erwünscht, daß die bei den Verwaltungsbehörden des besetzten feindlichen Gebietes beschäftigten Militärpersonen durch Hilfsdienstpflichtige ersetzt werden.

Meldungen nehmen die zuständigen Bezirkskommandos bis auf weiteres entgegen.

Es sind mitzubringen:
Polizeilicher Ausweis, aus dem auch die Staatsangehörigkeit zu ersehen ist,
etwaige Militärpapiere,
ein Ausweis, aus dem die seitherige Beschäftigung klar zu ersehen ist, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Abkehrschein.)

Für die nächste Zeit sind monatlich 2 Transporte nach dem Westen beabsichtigt.

Die Abreisetage teilt das Bezirkskommando auf Anfrage mit.

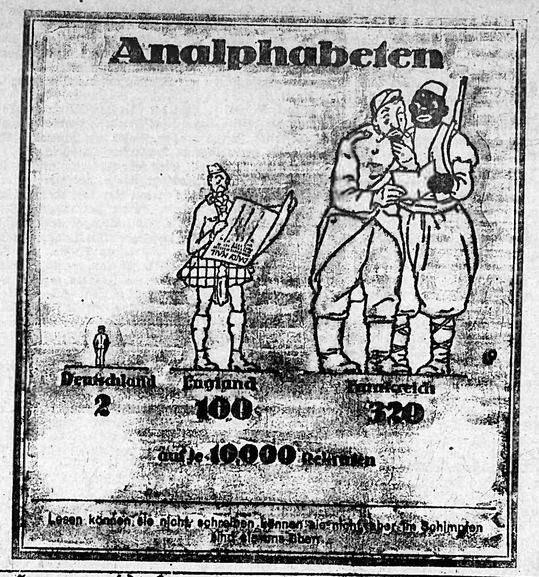
Kriegsamtsstelle Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Neuausgabe der
Brotshefte sowie der Zuckerhefte
findet am 2., 3. und 4. April im Rathaus (Bürgersaal) jeweils von vormittags 8—12 und nachmittags von 2—5 Uhr statt und zwar:
Am Montag, den 2. April
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen A bis mit G.
am Dienstag den 3. April:
H bis mit K.
am Mittwoch, den 4. April:
L bis mit Z.
Die Reihenfolge ist genau einzuhalten.
Wer seine Hefte während obiger 3 Tage nicht abholt, verliert den Anspruch darauf.
Die alten Umschläge der Brot- u. der Zuckerhefte sind mitzubringen.
Die neuen Hefte sind alsbald nach Empfang mit dem Namen des Haushaltungsvorstandes zu versehen.
Emmendingen, den 30. März 1917.
Das Bürgermeisteramt:
Rebm.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. April, früh 10 Uhr werden in den Gräfl. v. Kageneck'schen Waldungen im „Adler" auf Streitberg versteigert: 292 Ster buchenes und 20 Ster eich. Scheitholz, 124 Ster buchenes, 33 Ster eichenes und 8 Ster forlenes Prügelholz, 700 Stück buchene Wellen und 6 Lose Abraum. Waldhüter Hummel auf Streitberg zeigt das Holz vor. 1111



Evangelische Gemeinde.

Der Ortskirchensteuervoranschlag für 1917, 1918, 1919 liegt vom 2. ds. Mts. 14 Tage lang zur Einsicht aller Beteiligten im evang. Pfarrhause auf. Einwendungen gegen denselben sind schriftlich oder mündlich bis spätestens 21. April beim Vorsitzenden des Kirchengemeinderats vorzubringen. 1114
Evang. Kirchengemeinderat.

Koksverkauf.

Koks erhalten am

Dienstag,	den 3. ds. Mts.,	die Nummern	231—241
Mittwoch,	„ 4. „ „	„ „	242—250
Samstag,	„ 7. „ „	„ „	251—260
Dienstag,	„ 10. „ „	„ „	261—268
Mittwoch,	„ 11. „ „	„ „	269—276
Donnerstag,	„ 12. „ „	„ „	277—282
Freitag,	„ 13. „ „	„ „	283—287
Samstag,	„ 14. „ „	„ „	288—295

Die Abgabe erfolgt nur zwischen 1/2 10 und 1/2 12 Uhr vorm. Diejenigen, welche den Koks zur angegebenen Zeit nicht abholen, erhalten denselben später nicht mehr.

Gaswerk Emmendingen.

Streulandversteigerung des Kr. Forstamts Emmendingen. Donnerstag, den 12. April d. Js., früh 9 Uhr in der Brauerei Karcher in Emmendingen. Aus Domänenwald „Welherfalde" (Hilfswaldhüter Limberger in Köndringen) 86 Lose, „Nord. Tennenbacher Wald" (Forstwart Kratt-Emmendingen) 54 Lose, „Hint. Tennenbacher Wald und Miedenwald" (Forstwart Marter-Reichenbach) 33 Lose, „Nordwald" (Waldhüter Kängler in Sexau) 25 Lose, „Teninger Allmend" (Forstwart Fahrenbach-Teningen) 30 Lose. Sofortige Barzahlung während der Versteigerung. 1113

Mohn

zur Saat ist zu haben bei
Sexauer,
in der Teninger Mühle.

Runkelrüben, Eckendorfer rote und gelbe,
Runkelrüben, Kirsches Ideal,
Halbzucker-Runkelrüben
Feld- und Gartensamen, Kleischkleesamen
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt die Saatengroßhandlung
Ludwig Sauter, Emmendingen.

Runkelrübensamen
Gras- und Kleesamen
empfiehlt
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen

Pädagogium Karlsruhe, B.
Fährt bis **Abitur** (auch **Damen**), zum **Einjähr.-** (incl. Not.-) Examen zur **Primaner-** und **Fähnrich-Prüfg.** — Klassen klein, Unterricht indiv., Lösg. d. Aufg. unt. Aufs. Fam.-Anschl. für Internat, Gew. an Zeit, Preise mäßig, Prosp. frei. **B. Wiehl,** Bes. Bismarckstr. 69, Tel. 1592.

Wie kann ich wissen
daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat wenn er es nicht bekannt macht?

Emmendingen. Am Mittwoch, den 4. April,
Rindvieh- u. Schweine-Markt.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 4. April,
Schweine-Markt.

Nähmaschine
hochelegante Ausstattung, Syst. Singer, zum Sticken u. Stopfen eingerichtet, mit voller Garantie spottbillig zu verkaufen in Freiburg, Büggenreuterstr. 6, 2. Etage, b. Hohenzollernpl.

Kommunalverband.
„Deutsche Bauern! Verfüttert kein Körnchen Brotgetreide! Haltet Euch an die für Pferde und Farren festgesetzte Futterration — für Pferde 4½ Pfund für Farren 1 Pfund täglich — Liefert von der nicht enteignungsfähigen Menge der Ernte soviel als möglich zum Zwecke der menschlichen Ernährung ab. Verfüttert keine Speisekartoffeln, gebt die entbehrlichen Mengen von Ehrüben ab! Erzeugt nach Kräften Milch, Butter und Eier! Bebaut sorgfältig jedes Fleckchen Erde, insbesondere mit Brotgetreide und Kartoffeln in bisherigem Umfange. Pflanzt tunlichst auch Oelfrüchte, Hülsenfrüchte und Gemüse an! Liefert freiwillig! Laßt es nicht zur Enteignung kommen! Von der restlosen Erfüllung der Nährpflicht, die zur sittlichen Pflicht geworden ist, hängt der Endsieg ab und damit die Entscheidung über Sein und Nichtsein des Vaterlandes."

Gesucht ein 1110
Knabe
von 12—14 Jahren zur Landwirtschaft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein noch guterhaltenes starkes
Fahrrad
mit hohem Rahmenbau auch ohne Gummi, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 1109 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Eine schöne und geräumige
3-5-Zimmer-Wohnung
ist auf 1. Juli zu vermieten.
Brunnenstr. 26, am Schloßberg.

Gefunden
Eine Damenuhr
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. 1112
Gottl. Ketterer, Maleck (Buch).

Verloren
am Donnerstag zwischen Endingen und Riegel eine **Blache**
Abzugeben im Gasthaus zum Engel in Emmendingen, od. bei Franz Ziegler, Endingen.

Waffeleisen
wieder eingetroffen bei
Conrad Lutz,
Emmendingen.

Der Völkerkrieg
Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914
Bisher erschienen
Heft 1—118
zum Preis von je 30 Pfg.
Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem Werk zur Zierde gereichen.
Stuttgart
Verlag von Julius Hoffmann.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.30 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Klagevorsicht 50% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.
Telegramm-Adresse: Diller, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (Illustriert m. Bildern)
Breisgauer Sonntagsblatt (Illustriert m. Bildern)
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1393.

Nr. 79. (Evang.: Christian) Emmendingen, Dienstag, 3. April 1917. (Kath.: Richard) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und erneut heute morgen Gefechte entsponnen, vornehmlich zwischen den von Bapaume auf Croisilles und auf Cambrai führenden Straßen, sowie auf beiden Somme-Ufern westlich von St. Quentin. Engländer wie Franzosen setzten starke Kräfte ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückflüteten und nur unter erheblicher Einbuße auch von 50 Gefangenen und einigen Maschinengewehren unseren befehlsgemäß ausgewichenen Truppen Boden abgewinnen.

Auch zu beiden Seiten des Oise- und Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Vregny drangen französische Angriffe an der vollen Wirkung unserer mit dem Gelände bis ins einzelne vertrauten Batterien verlustreich nur wenig vorwärts.

In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt.

Westlich von Luck holten bei Swinjuchy unsere Sturmtrupps mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der Ludowa in den Waldkarpathen zerstörten unsere Erkunder bei einer ihren zahlreichen Streifen ein vom Feinde angelegtes Treibminenfeld durch Sprengung.

Gegen die Grenzhöhen und zu beiden Seiten des Uz-Tales setzten die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem Angriffe in 7 Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer, an einer Stelle im Nahkampf zusammen.

Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffes scheiterten gleichfalls.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

In der Seen-Enge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos. Südwestlich des Doiran-Sees drangen einige Sturmtrupps in die französischen Stellungen, machten einen Teil der Besatzung nieder und kehrten mit mehreren Gefangenen zurück.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 2. April, abends. (Amtlich.) Außer den gemeldeten Gefechten im Somme- und Oisegebiet keine besonderen Ereignisse.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph vielfach erhöhte Kampftätigkeit. Im Slanickal wurde ein schwächerer, südlich des Uz-Tales ein stärkerer russischer Vorstoß unter erheblichen Feindverlusten abgeschlagen. In den Waldkarpathen arbeiteten unsere Aufklärungsabteilungen mit Erfolg. In Ostpalizien und in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 31. März. Mazedonische Front: Schwaches Artilleriefeuer und ziemlich lebhafte Fliegertätigkeit auf beiden Seiten. Leutnant Eschwege brachte nördlich von Xanthi im Luftkampf ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Südlich des Doiransees schoß ein deutscher Flieger einen englischen Fesselballon ab. An der übrigen Front Ruhe.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 30. März. Tigrisfront: Kein Ereignis von Bedeutung, das gemeldet zu werden verdiente. — Sinaifront: Die Nachhuten der Engländer sind augenblicklich mit der Verschanzung ihrer Stellungen beschäftigt. Durch Beobachtung unserer Flieger ist festgestellt, daß zahlreiche englische Fuhrwerks-Abteilungen sich in südwestlicher Richtung zurückziehen. Nach den jüngsten Nachrichten über den Kampf bei Gaza zeichnete sich außer unserem früher genannten 125. Infanterie-Regiment unser 78. Regiment ebenfalls in bemerkenswerter Weise aus. Bei der Aufräumung des Schlachtfeldes stellte es sich heraus, daß die Engländer über 3000 Tote zurückgelassen haben. Wie gemeldet, wurden bis jetzt 150 verwundete Engländer in einem einzigen unserer Hospitäler eingeliefert, weitere werden noch immer eingebracht. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre erhöhte sich auf 12, die der Schnelladegewehre auf 20. Die Gefangenen sagen aus, daß die Engländer auf große Schwierigkeiten in der Verpflegung und in der Wasserbeschaffung stoßen. — Kaukasusfront: Im Allgemeinen Ruhe. — Eines unserer Unterseeboote versenkte am 25. März im Golf von Alexandrette einen englischen Transportdampfer von 7000 Tonnen und nahm einen Teil der Besatzung gefangen.

Von den Kämpfen zur See.

Die Arbeit des deutschen „Seeadlers".

WTB. Newyork, 31. März. (Reutermeldung.) Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambronne" am 7. März von einem deutschen Schiff in 21 Grad westlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit soviele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden, und war außerdem mit zwei 165 Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff habe drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Suttner.

Nach Aussage der in Rio de Janeiro gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Eskorte eines U.-Bootes von Deutschland abgefahren. Es hieß „Seeadler", hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelsschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegsflagge ersetzt, sobald die Boote nahe genug gekommen waren.

Zu den Grund gebohrt sind unter anderem folgende Schiffe: „Gladys Royale" (3268 Tonnen), „Carles Gounod" (3100 Tonnen), „Rochefaucauld" (3150 Tonnen), (Rohngoth" (5500 Tonnen) und „Sogari" (1231 Tonnen). Das letztgenannte Schiff hatte versucht zu flüchten, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren.

* * *

TU. Rotterdam, 2. April. Der Dampfer „Elsbeth", der gestern von Rotterdam nach England in See ging, ist um 4 Uhr morgens von einem deutschen U.-Boot versenkt worden.

WTB. Christiania, 2. April. (Nichtamtlich.) Einem Telegramm des norwegischen Konsulats in Bordeaux zufolge, wurde der Dampfer „Mexico I" am 29. März von einem deutschen U.-Boot drei Meilen vor Heurtin (Gironde) versenkt.

Die britische Admiralität teilt mit, der Dampfer „Britta" sei wahrscheinlich versenkt worden.

* * *

Wieder eine versuchte Stimmungsmache.

WTB. Berlin, 29. März. Der britische Funkspruch Carnavon vom 4. März d. Js. meldet u. a., daß der griechische Dampfer Prinokiros, der von der englischen Regierung beauftragt war, von den Vereinigten Staaten 5000 Tonnen Getreide zur Ernährung der Bevölkerung Altgriechenlands zu holen, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Die jetzt vorliegende Meldung des U.-Bootes sagt dazu folgendes:

Am 24. Februar wurde ein Dampfer ohne Flagge angegriffen. Dieser drehte ab und suchte zu entkommen und setzte eine Flagge, die, wie später festgestellt wurde, die griechische war. Der Dampfer wurde unter Aufrechterhaltung des Feuers eine halbe Stunde lang verfolgt, stoppte dann, nachdem er einen Treffer erhalten hatte. Er führt die griechische Flagge und Abzeichen. Abgesehen davon, daß er sich im Sperrgebiet befand, hatte er sich durch den Fluchtversuch verdächtig gemacht und Mißtrauen erregt. Erst durch unser Feuer wurde er dazu gebracht, Boote auszusetzen. Dabei erhielt er wiederum Treffer. Es kamen zunächst zwei Boote zu Wasser, ein drittes erst auf einen neuen Treffer. Es wurde folgendes festgestellt: Es war der griechische Dampfer „Triantonikos" (Piräus, 3537 Tonnen), leer von Salamis nach Algier. In den Booten befanden sich drei Verwundete und ein tunner Grieche mit einem Granatsplitter in der linken Gesichtshälfte; auf dem Dampfer sollten vier Boote sein. Der Kapitän, mit dem eine Verständigung schwierig war, gab an, „von der Sperre nichts zu wissen". Er hatte Befehl, auf diesem Dampferweg zu fahren. Die Besatzung wurde entlassen, das Schiff durch Granatfeuer versenkt.

Es handelt sich also wiederum um eine Stimmungsmache gegen Deutschland nach bekanntem Muster. Der Dampfer führte nicht 500 Tonnen Getreide, sondern war leer und befand sich auf der Rückreise von Saloniki. Dorthin hatte er wahrscheinlich Getreide, nicht für die hungernde griechische Bevölkerung, sondern für die Truppen der Entente gebracht. Er fuhr ohne Flagge und ergriff die Flucht, als er zum Stoppen aufgefordert wurde, und schließlich erfolgte die Versenkung innerhalb der Sperrzone, außerhalb der Fahrtrinne. Der Dampfer wäre also ohnehin durch sein eigenes Verschulden der Versenkung verfallen gewesen, selbst wenn er Getreide für die griechische Bevölkerung geführt hätte. Die englischen Behörden hatten es natürlich nicht für nötig gehalten, den Kapitän des für eigene Zwecke gebrauchten neutralen Dampfers auf die Gefahren des Sperrgebiets aufmerksam zu machen.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Amsterdam, 3. April. „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg, daß Fürst Lwow folgende Erklärung abgegeben habe: Man braucht wegen der zeitweiligen Unordnung die die Revolution mit sich gebracht hat, nicht beunruhigt zu sein; sie ist eine unvermeidliche Phase und unbedeutend im Vergleich zu der Größe der eingetretenen Veränderungen. Die überwältigende Mehrheit des russischen Volkes hat das neue Regime begrüßt, ohne die gewohnte Arbeit zu unterbrechen. Wir haben angefangen, zu arbeiten wie noch nie zuvor seit Beginn des Krieges. Wir haben gewünscht, daß die Kräfte der Nation freikämen. Das ist jetzt der Fall, und die angehäufte Energie wird nicht nur im Land verpuffen, sondern den dringenden Arbeiten des Krieges gewidmet sein, nämlich ein starkes Rußland zu schaffen, das im Stande ist, die Aufgaben durchzuführen, die es übernommen hat, als es die deutsche Herausforderung annahm. In Armee und Volk herrscht ein neuer Geist und neues Vertrauen auf den Sieg. Wir glauben jetzt, daß wir den Krieg gewinnen. Wenn die alte Regierung nicht gestürzt worden wäre, hätten wir keine Hoffnung auf den Sieg gehabt. Rußland stand am Rande des Unglücks. Das russische Volk, das weiß, daß es im Stande sein wird, in der konstituierenden Versammlung seinen Willen zu äußern, ist sich seiner Verantwortlichkeit und Macht bewußt geworden. Wir können jetzt für uns selbst sprechen, und unsere Sache ist die unserer Verbündeten, und wir sind fest entschlossen, als freies Volk den Kampf für die Freiheit zu Ende zu führen.

*

Die Petersburger Telegraphenagentur arbeitet ganz im Sinn der englischen Beeinflussung. Wir können von hier aus nicht beurteilen, wie weit die Petersburger Telegraphenagentur berechtigt ist, im Namen des russischen Volkes zu sprechen; schon deshalb nicht, weil wir noch nicht sehen können, welche Gruppe eigentlich als die Regierung für die Zeit der Klärung anzusprechen sein wird. Von höchstem Interesse dürfte es aber sein, wie die deutschen Friedensangebote des Reichskanzlers und des Grafen Czernin der russischen Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Nur eine Zensur im Sinn des alten Regimes könnte es verhindern, daß das von England, Frankreich und den russischen Kriegshetzern sorgsam behütete Vorurteil seine Aufklärung finden. Oder sollte das System des befestigten Zarismus so tiefgehende Spuren hinterlassen haben, daß auch die neue Regierung nur mit ähnlichen Mitteln der Ochrana und Zensur zu arbeiten sich imstande fühlte? Fast macht es so den Eindruck. Einstweilen aber können wir nur mit aller Vernehmlichkeit hervorheben, damit es den Wall der Lügen und Entstellungen durchdringe: der Reichskanzler im Reichstag, die Vertreter der Parteien des Reichstags, Graf Czernin in einem hochpolitischen Interview, eine offiziöse Besprechung dieser Unterredung durch das Wolffsche Büro, das ungarische Parlament, der ungarische Finanzminister in Erwiderung auf die parlamentarische Anregung, alle diese Regierungsvertreter und Körperschaften haben ein erneutes Friedensangebot an die kommende Regierung von Rußland gemacht. Haben die Beschickung eines Friedenskongresses vorgeschlagen, der — nach einem Vorschlag — im gegebenen Fall nicht notwendig die Einstellung der kriegerischen Entwicklung bedeuten würde, der aber die unmittelbare, nicht durch ein System lügnerischer und entstellender Zwischenträgereien erschwerte Verständigung und Aussprache auf eine vernunftgemäße Grundlage stellen könnte. An Rußland ist es jetzt, den guten Willen, an der kommenden russischen Regierung, die Reife und den sittlichen Ernst zur Erfassung ihrer Aufgabe zu dokumentieren.